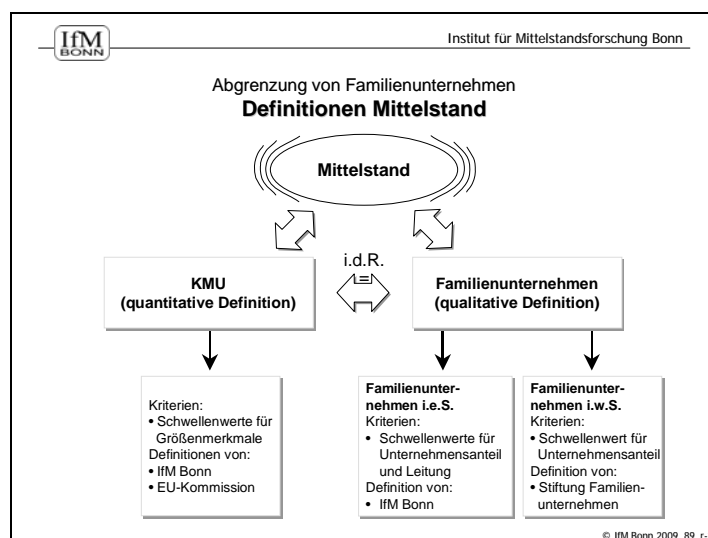


2 Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen

**Von Prof. Dr. Frank Wallau, Institut für Mittelstandsforschung
Bonn, www.ifm-bonn.org**

Die herausragende Bedeutung des Mittelstandes für Beschäftigung, Wachstum und Strukturwandel der deutschen Volkswirtschaft wird immer wieder in der öffentlichen Diskussion betont. Der Mittelstand, häufig als Rückgrat der deutschen Wirtschaft bezeichnet, genießt einen hohen Stellenwert, seine Bedeutung erlangt er — im Gegensatz zu den öffentlichkeitswirksamen Publikumsgesellschaften — jedoch weniger aus der Einzelbetrachtung eines Unternehmens, sondern eher als Gesamtpopulation.



Häufig synonym zum Begriff Mittelstand werden die Wörter Familienunternehmen und kleine und mittlere Unternehmen verwendet. Zwar sind in der Praxis viele kleine und mittlere Unternehmen auch Familienunternehmen, gleichwohl sind die zwei Begriffe unterschiedlich definiert. Kleine und mittlere Unternehmen sind durch bestimmte Größengrenzen festgelegt. Die Einordnung eines Unternehmens in eine bestimmte Größenkategorie erfolgt hierbei aus Praktikabilitätsgründen typischerweise anhand der Anzahl der Beschäftigten und/oder der Höhe des Umsatzes. Andere Messzahlen wie Bilanzsumme, Wertschöpfung oder Eigenkapital sind denkbar. Familienunternehmen sind hingegen durch Eigentums- und Leitungsstrukturen charakterisiert. Sie unterliegen also keinerlei Größenbeschränkungen. Entsprechend sind definitorisch die kleinen und mittleren Unternehmen (auch quantitative Mittelstandsdefinition) sowie Familienunternehmen (qualitative Definition) zu unterscheiden.

Kleine und mittlere Unternehmen

Das Institut für Mittelstandsforschung Bonn definiert unabhängige Unternehmen mit bis zu 499 Beschäftigten und einem Jahresumsatz bis unter 50 Mill. Mio. € als kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Die Gesamtheit der KMU setzt sich somit aus allen Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten und 50 Mill. Mio. € Jahresumsatz zusammen.

IfM BONN		Institut für Mittelstandsforschung Bonn	
Quantitative Mittelstandsdefinitionen des IfM Bonn			
Unternehmensgröße	Beschäftigte	Umsatz in €/Jahr	
Klein	bis 9	bis unter 1 Mio. €	
Mittel	10 bis 499	1 bis unter 50 Mio. €	
Mittelstand (KMU) zusammen	bis 499	bis unter 50 Mio. €	
Groß	500 und mehr	50 Mio. € und mehr	
Quelle: IfM Bonn 2004			
Definition von KMU durch die EU			
Unternehmensgröße	Beschäftigte	Umsatz	Jahresbilanz
Kleinstunternehmen	bis 9	bis 2 Mio. €	bis 2 Mio. €
Kleinunternehmen	bis 49	bis 10 Mio. €	bis 10 Mio. €
Mittleres Unternehmen	bis 249	bis 50 Mio. €	bis 43 Mio. €
KMU zusammen	unter 250	bis 50 Mio. €	bis 43 Mio. €
<p>Und: Das Unternehmen darf nicht zu 25 % oder mehr in Besitz eines (oder mehrerer) Unternehmen stehen, das nicht die EU-Definition erfüllt.</p>			
Quelle: EU-Kommission 2003			
© IfM Bonn 2009 89_r-2			

Abweichend von der IfM-Definition, die sich aus langjähriger Übung und Zweckmäßigkeit zur nationalen Definition in Deutschland entwickelt hat, wurde später von der Europäischen Kommission (EU) eine davon abweichende Definition geprägt (vgl. Abbildung 2). Gemäß einer Kommissions-Empfehlung vom 6. Mai

2003³⁵ wird in der EU ein Unternehmen als KMU betrachtet,³⁶ wenn es

- nicht mehr als 249 Beschäftigte und
- entweder weniger als 50 Mill. Mio. € Jahresumsatz oder eine Bilanzsumme von weniger als 43 Mill. Mio. € hat und
- (weitgehend) unabhängig ist.³⁷

Unternehmen, die zu Unternehmensgruppen gehören, zählen aufgrund des Unabhängigkeitskriteriums gemäß der EU-Definition nicht zu den KMU.

Familienunternehmen

Im Gegensatz zu den KMU sind Familienunternehmen qualitativ definiert und unterliegen keinen Größengrenzen. Das IfM Bonn hat eine enge Begriffsdefinition geprägt. Gemäß der IfM-Definition sind Familienunternehmen diejenigen Unternehmen, die durch Einheit von Eigentum und Leitung geprägt sind. D.h., der/die kapitalmäßig oder kontrollrechtlich maßgeblichen Eigentümer leitet/leiten sein/ihr Unternehmen selbst oder gemeinsam mit Fremdmanagern.³⁸ Ausgeschlossen sind demnach alle Unternehmen, die nur von Fremdmanagern geleitet werden. Ebenso nicht enthalten

35 Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG).

36 Es ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der KMU-Definition der EU um ein Beihilfekriterium handelt, um in einem konkreten Einzelfall zu überprüfen, ob ein bestimmtes Unternehmen Förderprogramme für KMU in Anspruch nehmen kann. Im Rahmen volkswirtschaftlicher Analysen erfolgt mangels Daten häufig eine Beschränkung auf das Kriterium Beschäftigte oder Umsatz.

37 Entsprechend der Kommissionsempfehlung bedeutet Unabhängigkeit, dass Unternehmen, die selbst die KMU-Definition nicht erfüllen, nicht mit mehr als 25 % an dem betreffenden Unternehmen beteiligt sein dürfen.

38 Vgl. Kayser/Schwarting (1981), S. 1f.

sind Unternehmen, bei denen die geschäftsführenden Eigentümer bzw. deren Familien keinen maßgeblichen Anteil am Kapital oder entsprechende Kontrollrechte halten. Gemäß der Definition des IfM Bonn handelt es sich somit um eigentümergeführte Familienunternehmen bzw. Familienunternehmen im engeren Sinne.

Neben der „engen“ Definition des IfM Bonn gibt es weitere Definitionen mit weniger strengen Kriterien. In der Definition der Stiftung Familienunternehmen werden auch bestimmte Unternehmen eingeschlossen, bei denen zwar eine Trennung zwischen Eigentum und Leitung besteht, das Unternehmen aber von einer überschaubaren Anzahl natürlicher Einzelpersonen oder Familien kontrolliert wird. Die Definition der Stiftung Familienunternehmen schließt also bestimmte Fälle ausschließlich fremdgesteuerter Unternehmen ein. Es handelt sich bei dieser weniger strengen Definition um Familienunternehmen im weiteren Sinne.³⁹

Bisher wurde abstrakt definiert, wann von einem Familienunternehmen im engen oder weiten Sinne gesprochen werden kann. Tatsächlich sind die idealtypischen Fälle – ein Inhaber leitet sein Unternehmen alleine (eigentümergeführtes Familienunternehmen) oder die Erben eines Firmengründers beauftragen einen Manager, der sich um die Geschicke des Unternehmens kümmert (managergeführtes Familienunternehmen) – häufig.

Allerdings findet sich in der Praxis auch eine Vielzahl von Grenzfällen. Eine ergänzende praktikable und operationalisierbare Anwendungsdefinition ist unerlässlich. Diese muss ferner "handhabbar" sein, d.h. sie muss mit den zur Verfügung stehenden Daten eine möglichst objektive und nachvollziehbare Abgrenzung von Familien- zu anderen Unternehmen ermöglichen.

Für die Klassifizierung als Familienunternehmen i.e.S. müssen nach den vom IfM Bonn entwickelten Operationalisierungsbedingungen folgende Annahmen erfüllt sein: Bis zu zwei natürliche Personen oder ihre Familienmitglieder halten mindestens 50 % der

39 Eine genaue Beschreibung befindet sich in Hennerkes (2004), S. 16 ff.

Anteile eines Unternehmens und diese natürlichen Personen gehören der Geschäftsführung an.⁴⁰

Für die weniger strenge Definition der Familienunternehmen sind diese Operationalisierungsbedingungen zu restriktiv. Für Familienunternehmen gemäß der Definition der Stiftung Familienunternehmen werden daher die modifizierten Annahmen getroffen, dass sich ein Unternehmen dann in Familienbesitz befindet, wenn maximal drei natürliche Personen mindestens 50 % am stimmberechtigten Kapital eines Unternehmens halten.

Zwischenergebnis

Quantitative Mittelstandsdefinitionen, d.h. KMU-Definitionen, sind Behelfe, um sich dem Wesen von Familienunternehmen, sei es in der Abgrenzung des IfM Bonn (Familienunternehmen im engeren Sinne) oder im weiten Sinne zu nähern. Sachgerechter wäre statt dessen die Wahl qualitativer Abgrenzungskriterien. Letztere haben jedoch den Nachteil, nur schwer operationalisierbar zu sein. So kann der quantitativ definierte Mittelstand (KMU) relativ problemlos – wie der nachfolgende Abschnitt zeigt – anhand amtlicher Datenquellen berechnet werden. Die Eigentums- und Leitungsverhältnisse hingegen lassen sich nur im Einzelfall bestimmen. Gesamtwirtschaftliche Größenordnungen für Familienunternehmen können nur anhand aufwendiger Stichprobenverfahren berechnet werden.

Die heutzutage üblichen Größenkriterien⁴¹ waren ursprünglich reine Hilfskriterien, weil die qualitativen Merkmale von Familienunternehmen naturgemäß schlecht erfassbar sind. Im Laufe der Zeit

40 Auf der Basis der umfassenderen Definition der Stiftung Familienunternehmen ergeben sich zwangsläufig höhere Anteilswerte. Es liegen allerdings keine Daten vor, die es erlauben würden, hierzu quantifizierbare Aussagen zu tätigen.

41 Insbesondere Umsatz und Beschäftigte.

sorgte dann eine Art Gewöhnungseffekt dafür, dass Größenkriterien als konstitutiv für ein mittelständisches Unternehmen galten.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Mittelstands in Deutschland

Die zentrale Bedeutung der Familienunternehmen i.e.S. bzw. der KMU für die deutsche Wirtschaft wird immer wieder betont. Nachfolgend wird diese Behauptung durch statistische Befunde reflektiert. Hierbei wird zunächst die volkswirtschaftliche Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen dargestellt. Im Anschluss werden originäre Zahlen des IfM Bonn vorgestellt, die die wirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen i.e.S. aufzeigen.

Die Datenbasis zur Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft bildet das vom Statistischen Bundesamt geführte Unternehmensregister.⁴² Mit Hilfe des Unternehmensregisters können die Unternehmen erstmalig sowohl nach Umsatz- als auch nach Beschäftigtengrößenklassen differenziert ausgewiesen werden. Die aktuellste Sonderauswertung des Unternehmensregisters erfasst Unternehmen, die zum 31.12.2006 am Markt aktiv waren.⁴³

Das Unternehmensregister weist für Deutschland einen Unternehmensbestand von rund 3,55 Mio. Unternehmen für das Jahr 2006 aus. Abbildung 3 weist die Anzahl der Unternehmen im Jahr 2006 in Deutschland differenziert nach Beschäftigten- und Umsatzgrö-

42 Das Unternehmensregister ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank, die zum einen Dateien aus Verwaltungsbereichen wie der Bundesagentur für Arbeit oder den Finanzbehörden und zum anderen Angaben aus einzelnen Fachbereichsstatistiken zusammenführt. Kleinunternehmen ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und mit einem Umsatz von weniger als 17.500 € bleiben unberücksichtigt.

43 Unternehmen, die in dem Zeitraum 2006 bis 2008 neu hinzugekommen sind, sowie Unternehmen, die 2006 existierten, aber 2008 nicht mehr bestanden, werden nicht berücksichtigt.

Benklassen aus. Legt man allein das Umsatzkriterium zugrunde, fallen 10.203 der insgesamt 3,55 Mio. im Unternehmensregister ausgewiesenen Unternehmen in die Größenklasse 50 Mill. Mio. € und mehr Jahresumsatz. Wird das Beschäftigtenkriterium (mindestens 500 Beschäftigte) isoliert angewendet, so ergibt sich eine Anzahl von 4.956 rechtlich selbstständigen Großunternehmen. Bei der kombinierten Anwendung beider Kriterien der KMU-Definition des IfM Bonn sind fast 99,7 % der Unternehmen den kleinen und mittleren Unternehmen zuzurechnen, bei Anwendung der EU-Definition 99,5 %.

Unternehmen mit Umsatz von ... bis ... Euro ¹⁾	Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten					Unternehmen insgesamt ²⁾
	0 – 9 ³⁾	10 – 49	50 – 249	250 – 499	500 und mehr	
	Anzahl					
bis 1 Mio.	3.119.903	95.202	12.369	1.316	776	3.229.566
über 1 Mio. – 2 Mio.	81.716	56.896	1.844	189	162	140.807
über 2 Mio. – 10 Mio.	43.666	75.243	16.059	629	438	136.035
über 10 Mio. – 25 Mio.	3.903	7.860	12.293	643	344	25.043
über 25 Mio. – 50 Mio.	1.027	1.576	5.546	1.122	315	9.586
über 50 Mio.	713	859	3.272	2.438	2.921	10.203
insgesamt	3.250.928	237.636	51.383	6.337	4.956	3.551.240

¹⁾ Umsatz für Organkreismitglieder geschätzt.
²⁾ Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2006.
³⁾ Einschließlich Unternehmen ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006, aber mit steuerbarem Umsatz 2006.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Unternehmensregister-Systems 95 mit Auswertungsstichtag 31.12.2008 im Auftrag des IfM Bonn, Wiesbaden 2009; Berechnungen des IfM Bonn

S102-04b06
© IfM Bonn 2009 89_f-3

Neben der Anzahl der Unternehmen lassen sich aus dem Unternehmensregister auch die Beschäftigten- und Umsatzzahlen der dort erfassten Unternehmen ermitteln. Wie Abbildung 4 zeigt, waren im Jahre 2006 in den im Unternehmensregister ausgewiesenen

Unternehmen in Deutschland rund 24,4 Mill. Mio. Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.⁴⁴

Wird für die KMU-Abgrenzung nur das Beschäftigtenkriterium (weniger als 500 Beschäftigte) zugrunde gelegt, so entfallen auf diese über 16 Mill. Mio. Beschäftigte. Bei kombinierter Anwendung beider Abgrenzungskriterien für KMU nach der IfM - Bonn Definition sind rund 60 % der sozialversicherungspflichtigen Personen in KMU beschäftigt. Unter Zugrundelegung der EU-Grenze von 250 Beschäftigten immerhin noch 55 %.

Unternehmen mit Umsatz von ... bis ... Euro ¹⁾		Beschäftigte in Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten					Beschäftigte insgesamt ²⁾
		0 - 9 ³⁾	10 - 49	50 - 249	250 - 499	500 und mehr	
Anzahl							
bis 1 Mio.	3.534.122	1.598.531	1.228.830	449.289	827.301	7.638.073	
über 1 Mio. - 2 Mio.	328.282	973.886	155.368	69.031	191.524	1.718.091	
über 2 Mio. - 10 Mio.	151.781	1.792.727	1.348.366	209.221	581.149	4.083.244	
über 10 Mio. - 25 Mio.	10.411	230.678	1.263.187	217.101	461.176	2.182.553	
über 25 Mio. - 50 Mio.	2.601	45.661	729.133	364.896	398.569	1.540.860	
über 50 Mio.	1.237	23.624	473.897	877.315	5.822.009	7.198.082	
insgesamt	4.028.434	4.665.107	5.198.781	2.186.853	8.281.728	24.360.903	

¹⁾ Umsatz für Organkreismitglieder geschätzt.
²⁾ Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2006.
³⁾ Einschließlich Unternehmen ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006, aber mit steuerbarem Umsatz 2006.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Unternehmensregister-Systems 95 mit Auswertungsstichtag 31.12.2008 im Auftrag des IfM Bonn, Wiesbaden 2009; Berechnungen des IfM Bonn

S102-046b06
© IfM Bonn 2009 89_1-5

⁴⁴ Die Zahlen zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Unternehmensregisters weichen von den Zahlen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit ab. Die Bundesagentur für Arbeit weist rund 27 Mio. Beschäftigte aus. Die Abweichungen zwischen den Zahlen der Bundesagentur für Arbeit und dem Unternehmensregister erklären sich aus den unterschiedlichen Erfassungseinheiten. Im Unternehmensregister sind die rechtlichen Einheiten der Wirtschaftszweige Land-, Forstwirtschaft und Fischerei sowie die rechtlich selbstständigen Unternehmen, die 2006 existierten, aber 2008 nicht mehr bestanden, nicht enthalten.

Von den knapp 4,9 Bill. € die im Jahre 2006 von den Unternehmen in Deutschland umgesetzt wurden, entfielen rund 40 % auf Unternehmen mit Jahresumsätzen von weniger als 50 Mio. €

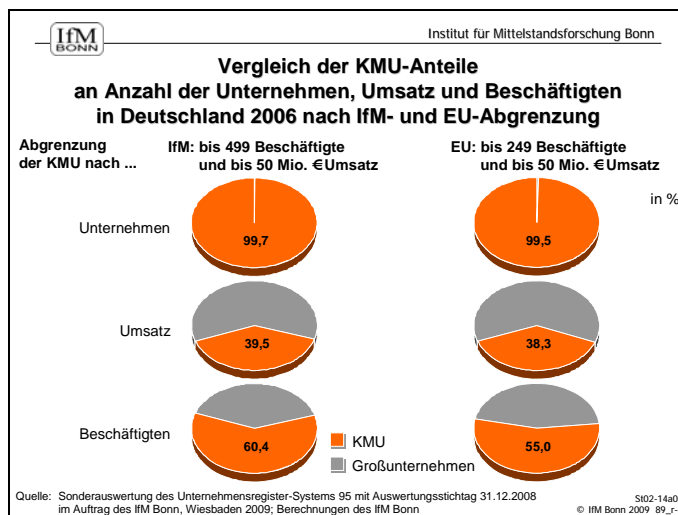
Unternehmen mit Umsatz von ... bis ... Euro ¹⁾		Umsatz in Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten					Umsatz insgesamt ²⁾
		0 – 9 ³⁾	10 – 49	50 – 249	250 – 499	500 und mehr	
in Mio. €							
bis 1 Mio.	427.181	33.175	1.025	198	111	461.690	
über 1 Mio. – 2 Mio.	111.866	82.040	2.802	272	241	197.221	
über 2 Mio. – 10 Mio.	161.674	305.383	92.708	3.753	2.141	565.659	
über 10 Mio. – 25 Mio.	58.590	115.276	196.559	10.700	5.959	387.083	
über 25 Mio. – 50 Mio.	35.363	53.473	190.942	42.148	11.317	333.244	
über 50 Mio.	139.214	128.339	455.170	369.618	1.835.174	2.927.515	
insgesamt	933.887	717.685	939.207	426.689	1.854.943	4.872.410	

¹⁾ Umsatz für Organkreismitglieder geschätzt.
²⁾ Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2006.
³⁾ Einschließlich Unternehmen ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006, aber mit steuerbarem Umsatz 2006.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Unternehmensregister-Systems 95 mit Auswertungstichtag 31.12.2008 im Auftrag des IfM Bonn, Wiesbaden 2009; Berechnungen des IfM Bonn S102-05b04
© IfM Bonn 2009 89_r-4

Fazit

Insgesamt ist folgendes Zwischenergebnis aus der Auswertung des Unternehmensregisters festzuhalten: Im Jahr 2006 gab es in Deutschland 3,5 Mio. Unternehmen, die einen Jahresumsatz von weniger als 50 Mill. Mio. € aufwiesen. Diese Unternehmen beschäftigten rund 60 % aller sozialversicherungspflichtigen Personen und erzielten rund 40 % aller Jahresumsätze. Im Folgenden ist zu klären, welche Bedeutung den Familienunternehmen im engeren Sinne in der deutschen Volkswirtschaft zukommt.



Das Gewicht von Familienunternehmen

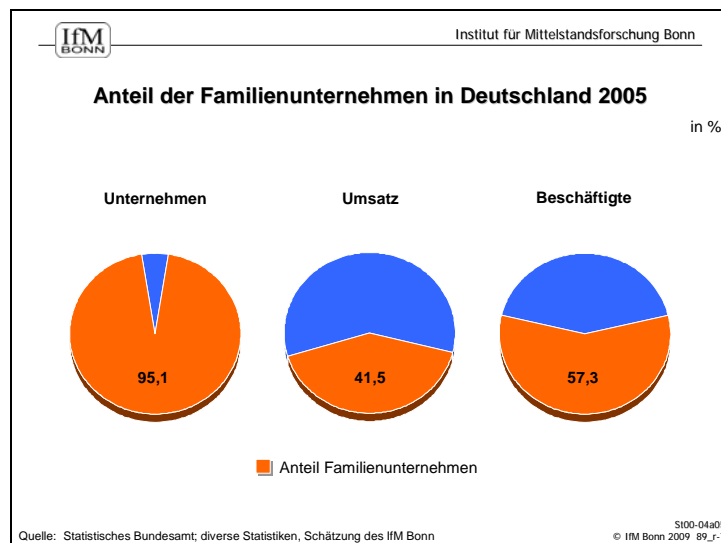
Familienunternehmen gemäß der qualitativen Definition des IfM Bonn sind — wie bereits erörtert — eigentümergeführte Unternehmen. Bei der Berechnung der auf Familienunternehmen i.e.S. entfallenden Anteilswerte kann — im Gegensatz zu den entsprechenden Berechnungen für kleine und mittlere Unternehmen — nicht direkt auf Daten der amtlichen Statistik zurückgegriffen werden. Insofern hat das IfM Bonn auf diesem Gebiet Pionierarbeiten geleistet, indem es durch umfangreiche Stichprobenziehungen aus Unternehmensdatenbanken die entsprechenden Werte hochgerechnet hat. Mittels einer Stichprobe wurden — verteilt auf fünf Wirtschaftsbereiche und fünf Umsatzgrößenklassen — eine Stichprobe von über 13.000 Unternehmen gezogen und auf ihre Eigentums- und Leitungsstrukturen hin untersucht.⁴⁵ Über alle Größenklassen und Branchen

⁴⁵ Kay/Günterberg/Holz/Wolter (2003), S. 43ff.

hochgerechnet, trifft das Merkmal der Einheit von Eigentum und Leitung auf 95,1 % aller Unternehmen in Deutschland zu.

Mittels der für die verschiedenen Größenklassen ermittelten Anteilswerte wurden auch die von den Familienunternehmen i.e.S. getätigten Umsätze sowie ihr Beschäftigtenbeitrag errechnet. Nach Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn beschäftigen die Familienunternehmen i.e.S.

- 57,3 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und generieren
- 41,5 % der Umsätze aller Unternehmen.

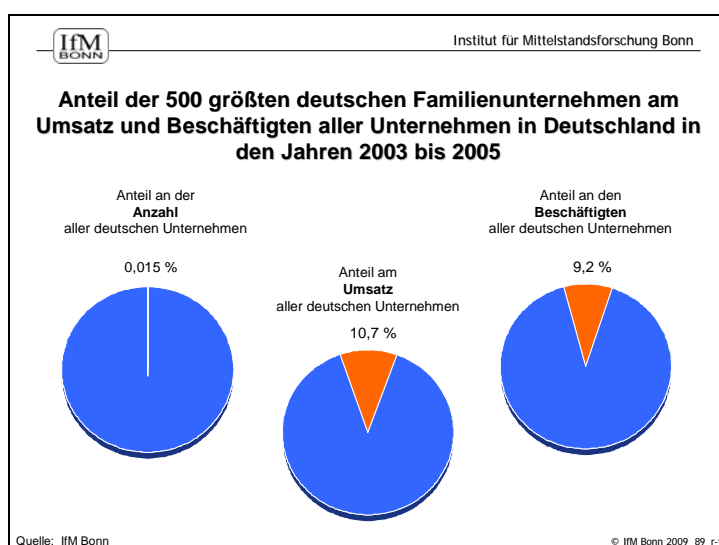


Im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen wurde erstmals für Deutschland eine Liste der 500 größten Familienunternehmen i.w.S. erstellt.⁴⁶ Die Top 500 Familienunternehmen zeichnen 2005

⁴⁶ Haunschild et al. (2007), S. 1ff.

mit rund 2,2 Mio. Mitarbeitern für mehr als 9 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten aller deutschen Unternehmen und für rund 11 % aller Umsätze verantwortlich. Innerhalb der Gruppe der Großunternehmen mit 50 Mio. € und mehr Jahresumsatz stellen sie fast ein Viertel aller Arbeitsplätze.

Die 500 größten Familienunternehmen haben sich im Zeitraum 2003 bis 2005 erfolgreich von dem allgemeinen Trend einer rückläufigen Beschäftigung abgekoppelt. Während in diesem Zeitraum die Beschäftigung aller deutschen Unternehmen um jahresdurchschnittlich 1,5 % abnahm, legte die Beschäftigung der Top 500 Familienunternehmen mit jahresdurchschnittlich 4,8 % kräftig zu. Die DAX-Unternehmen haben von 2003 auf 2005 ihre Belegschaften mit 1,8 % p.a. noch stärker abgebaut als die Gesamtwirtschaft. Mithin schneiden die Top 500 Familienunternehmen im Vergleich zu den DAX-Unternehmen noch besser ab als im Vergleich zu allen deutschen Unternehmen.



Dieser äußerst positive Beitrag der Top 500 Familienunternehmen zur Beschäftigung in Deutschland ist verbunden mit ihrem weltweiten Wachstum. Während die DAX-Unternehmen ihre weltweite Beschäftigung von rund 3,2 Mio. nur zu Lasten der Inlandsbeschäftigung durch Verlagerung ins Ausland aufrechterhalten konnten, haben die 500 größten Familienunternehmen nicht nur weltweit ein Beschäftigungswachstum erzielt: Ihre weltweite Beschäftigungszunahme um 400.000 Mitarbeiter geht darüber hinaus mit einer kräftigen Ausweitung der Inlandsbeschäftigung um 200.000 Mitarbeiter einher. Die 500 größten Familienunternehmen trugen damit ganz wesentlich zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in Deutschland bei.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Anzahl der Familienunternehmen i.e.S. zwar geringer ist als die der kleinen und mittleren Unternehmen, mit einem Anteilswert von rund 95 % stellen sie aber dennoch das Gros der deutschen Unternehmen. Familienunternehmen sind somit nicht nur der dominierende Unternehmens-typ in der deutschen Unternehmenslandschaft, sondern bilden auch die tragende Säule für Wachstum und Beschäftigung.

Literaturverzeichnis

Haunschild, Ljuba.; Wallau, Frank.; Hauser, Eduard; Wolter, Hans-Jürgen (2007): Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen, Gutachten im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien/IfM-Materialien Nr. 172, Bonn.

Hennerkes, Brun-Hagen (2004): Die Familie und ihr Unternehmen; Strategie, Liquidität, Kontrolle, Frankfurt, New --York.

Kay, Rosemarie; Günterberg, Brigitte; Holz, Michael; Wolter, Hans-Jürgen (2003): Unternehmerinnen in Deutschland, BMWA-Dokumentation Nr. 522, Berlin.

Kayser, Gunter; Schwarting, Uwe (1981): Definitive Ansätze zur Klärung des Begriffs "Kleine und mittlere Unternehmen" in: Unternehmensgrößenstatistik 1981/82 -- Daten und Fakten, BWI Studien-Reihe 34, Bonn.